

ÜBERLINGEN 10. APRIL 2019, 15:46 UHR

Ein Bild lässt Bachs Musik erklingen: Helmut Mühle zaubert Originalnoten des Komponisten auf die Leinwand

Helmut Mühle bringt die Chaconne von Johann Sebastian Bach auf die Leinwand. Mehrere Jahre arbeitete der Musiker und Maler an seinem Meisterwerk. Mit anderen Bildern und Skulpturen ist es in der Galerie Föhnle in Überlingen zu sehen.



Die Originalnoten von Bachs "Chaconne" (rechts) sind im Bild verborgen, das die Kathedrale von Assisi zeigt. Musiker und Maler Helmut Mühle mit seinem Werk. | Bild: Hanspeter Walter

VON [HANSPETER WALTER](#)

Helmut Mühle ist Musiker und Maler. Mit seinem Bild zu Johann Sebastian Bachs „Chaconne“ schafft er es, beide Leidenschaften gemeinsam auf eine große Leinwand zu bannen. Mehrere Jahre arbeitete der 78-jährige Künstler aus Seefeld an seinem Meisterwerk, das einiger Erklärung bedarf. Der Leipziger Thomaskantor, bei dessen Namen man gemeinhin an Orgelwerke, Choräle und Messen denkt, hat auch mit seiner Komposition für Violine solo ein Glanzstück geschaffen, das alle namhaften Geiger mit Passion interpretierten – von Yehudi Menuhin bis zu Gidon Kremer.



Eine Kopie von Bachs originaler Notenhandschrift. | Bild: Hanspeter Walter

„Bach hat es komponiert, als er nach dreiwöchiger Abwesenheit wieder nach Leipzig zurückkam und seine 35-jährige Frau gestorben und schon begraben war“, sagt Helmut Mühle. In aller musikalischen Dramatik spiegelt es die tiefe Trauer Bachs wider, aber auch die allmähliche Rückkehr der Lebensfreude. Für Mühle birgt es viele Geheimnisse. So fiel Experten auf, dass in der Notenfolge viele Namen der Bachschen Familie auftauchten. „Das kann Bach eigentlich nicht beabsichtigt haben“, erklärt der Musiker und Maler: „Es kann aber auch kein Zufall sein.“

Bachs "Chaconne" hatte es Helmut Mühle, der ein Leben lang mit namhaften Dirigenten und Orchestern gearbeitet hat, ganz besonders angetan. Das ist zu spüren, wenn er am Flügel einige Takte demonstriert. Doch Mühle hat nicht nur Musik studiert, sondern später auch musikalische Grafik, die sich mit dem optischen Ausdruck für das befasst, was sonst den Ohren vorbehalten ist.

In Feinarbeit werden Noten auf die Leinwand übertragen

Vor diesem Hintergrund machte er sich ans Werk, kopierte die Originalnoten Bachs in der Stiftung Preussischer Kulturbesitz und übertrug sie in minutiöser Feinarbeit auf die Leinwand. „Bach hatte eine wunderbare Notenhandschrift“, sagt Mühle. „Die habe ich möglichst genau übertragen, mitsamt den Mückenschissen.“



Der Musiker an seinem Flügel in Seefeldeln. | Bild: Hanspeter Walter

Doch jede Musik braucht einen Klangraum. Den legte der Maler mit mehr oder weniger transparenten Farben über die Komposition. „Erste Versuche habe ich mit der Florentiner Kirche Santo Spirito unternommen“, erinnert er sich. „Doch dann habe ich die Kathedrale von Assisi genommen und sie perspektivisch etwas aufgeweitet.“ Damit beim Übermalen der Noten nichts zerstört wird, ließ er sich von der Überlinger Restauratorin Barbara Lorenzer bei der Wahl der Farben fachlich beraten. „Es durfte ja nichts ineinander fließen“, sagt Helmut Mühle beim Blick auf sein großformatiges Bild.

„Wenn ich jetzt draufschaue, kann ich die Musik regelrecht hören“, ist der Künstler regelrecht bewegt. Wer seine vorausgegangene Tätigkeit kennt, der nimmt ihm dies trotz erstem Erstaunen gerne ab. „Ich lebe gerade mein viertes Leben“, sagt der gebürtige Thüringer, der in der Spielzeugstadt Sonneberg nahe der Grenze aufgewachsen war und 1958 in die Bundesrepublik floh. In Detmold studierte Mühle zunächst Musik, eine Weichenstellung für sein Leben.



Diese Noten sind im Bild verborgen. | Bild: Hanspeter Walter

Viele Jahrzehnte lebte er dann in Schweden, arbeitete dort unter anderem mit Ingmar Bergmann zusammen bei dessen Verfilmung der Zauberflöte. Als Tonmeister war er für Dirigenten wie Daniel Barenboim und Nikolaus Harnoncourt tätig. Nach dem Tod seiner ersten Frau, einer schwedischen Opernsängerin, lebte Mühle einige Jahre in Madrid.

Schließlich kam der Künstler an den Bodensee

Dann verschlug es in irgendwie zufällig an den Bodensee – von Kirchberg über Überlingen nach Seefeld, wo er derzeit die ehemalige Scheune neben dem Pfarrhaus der Kirchengemeinde Meersburg angemietet hat. Der Maler Franz Savaète hatte sich zuvor dort schon wohnlich eingerichtet gehabt und Mühle nahm nach dessen Tod das Angebot.



„Der Suchende“: Eine Skulptur von Helmut Mühle. | Bild: Hanspeter Walter

Beim Blick in den Garten fallen einige Skulpturen auf, die Helmut Mühle ebenfalls geschaffen hat – schlanke Figurinen, die an Giacometti erinnern, im Haus hängen zahlreiche Porträts neben naturalistischen Landschaftsgemälden. Alles dominiert von Bachs „Ciaconna“, wie Mühle sein Bild auf italienisch signiert hat. Am kommenden Sonntag wird es in der Galerie Fähnle in der Goldbacher Straße neben anderen Bildern von „Molino“ erstmals öffentlich zu sehen sein, bei der Vernissage um 16 Uhr musikalisch illustriert von Professor Christine Busch (Musikhochschule Stuttgart) auf der Geige.

Ausstellung und Termine

- Palmsonntag, 14. April, 16 Uhr: Vernissage in der Galerie Fähnle, Christine Busch spielt die Chaconne aus der Partita d-Moll für Violine Solo, BWV 1004
- Ostermontag, 22. April, 16 Uhr: Andreas Kruse, Geist und Seele, Gott und die Welt in der Musik Johann Sebastian Bachs
- Sonntag, 28. April, 16 Uhr: Oswald Burger, Albert Schweitzer und Johann Sebastian Bach
- Sonntag, 5. Mai, 16 Uhr: Claus Caspers: Die Wandlung des Kunstbegriffs

Quelle: https://www.suedkurier.de/region/bodenseekreis/bodenseekreis/Ein-Bild-laesst-Bachs-Musik-erklingen-Helmut-Muehle-zaubert-Originalnoten-des-Komponisten-auf-die-Leinwand;art410936,10112931,PRINT?_FRAME=64